

An den
Bürgermeister der
Stadt Nordenham
Postfach

Stadt Nordenham
Eingang: 09.02.23

Antrag 67/23

26954 Nordenham

08.02.2023

Rückschnitt beim Richtfeuer im Großensielener Hafen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

den folgenden Antrag bitten wir, auf die Tagesordnung der nächsten Ratssitzung zu setzen:

Die Vertreter der Fraktionen wurden sehr kurzfristig von Ihnen darüber informiert, dass ein Rückschnitt beim Richtfeuer am Großensielener Hafen erfolgen muss.

Es soll hierdurch die Sicherheit auf der Bundeswasserstraße gewährleistet werden.

Für die Sichtbarkeit des Richtfeuers und damit für den Rückschnitt der Bäume liegt nach einer zwischen dem WSA und der Stadt Nordenham im Jahr 1988 getroffenen Vereinbarung die Verantwortung bei der Stadt Nordenham.

Nach den bisherigen Äußerungen der Verwaltung soll der ca. 3 ha große Wald diesem Rückschnitt zum Opfer fallen.

Bevor eine solche Rodungsaktion angedacht und durchgeführt wird, müssen nach Ansicht der WIN zunächst die folgenden Fragen geklärt werden:

1. Ist es zutreffend, dass die Verpflichtung des Rückschnitts ausschließlich bei der Stadt Nordenham liegt?
2. Falls dies die im Jahr 1988 abgeschlossene Vereinbarung zwischen WSA und der Stadt aussagt, warum sind trotz dieser Kenntnis nicht vorbeugend in jedem oder zumindest jedem zweiten Jahr Maßnahmen für den Rückschnitt vorgenommen worden?
3. Sind nur Flächen der Stadt Nordenham oder auch Flächen von N Ports betroffen?
4. Da es sich um einen Wald handelt, hat die Untere Naturschutzbehörde diesen Maßnahmen bereits zugestimmt?

5. Wurde geprüft, ob evtl. eine Verlegung des Richtfeuers möglich wäre?
6. Falls die von der Verwaltung favorisierte Lösung, die gesamten 3 ha zu roden, durchgeführt wird, wo soll die gesetzlich vorgesehene Kompensationsfläche von 4,5 ha entstehen und inwieweit wäre das von unmittelbarem Wert für die Stadt Nordenham und ihre Bürger?
7. Welche Kosten kämen auf die Stadt bei einer Waldrodung in diesem großen Umfang zu und für die Kompensationsmaßnahmen?
8. Welche Kosten würden für einen turnusmäßig erfolgenden Rückschnitt anfallen, die die derzeitigen Schwierigkeiten zukünftig gar nicht erst entstehen lassen?
9. Welchen Umfang genau haben die geplanten Rückschnittmaßnahmen, die bis Ende Februar 23 ausgeführt werden sollen?
 - 9.1. Wieviele Bäume sind betroffen?
 - 9.2. Ist gewährleistet, dass die geplanten Arbeiten so schonend wie möglich für die umgebende Vegetation durchgeführt wird?
 - 9.3. Wird diese Maßnahme durch eine Fachfirma durchgeführt?

Erläuterung:

Die WIN hat mit Befremden und Ablehnung auf das Ansinnen der Verwaltung reagiert, eine Rodung einer 3 ha großen, weitgehend naturbelassenen Waldfläche durchführen zu wollen.

Es gibt aus unserer Sicht keinen einleuchtenden Grund für so eine unverhältnismäßige Maßnahme.

Die jahrelange Vernachlässigung bestehender Vereinbarungen mit dem WSA darf nicht dazu führen, dass in einer Hau-Ruck-Aktion ohne jede Not unwiederbringliche Werte verloren gehen.

Nordenham ist sehr arm geworden an ursprünglichen Naturflächen, die der Mensch weitestgehend sich selbst überlässt. In Zeiten, wie wir sie erleben, ist dieser entstandene Wald etwas, das man nicht genug wertschätzen kann.

Er dient vielen Nordenhamern als willkommener Ort der Erholung, eben weil er so unverfälscht und nicht nach überholten Vorstellungen „aufgeräumt“ ist.

Und er dient vielen Tieren als lebenswichtiges Rückzugsgebiet, u.a. für die, die bereits durch die Kahlschläge für das Baugebiet ‚Hansings Gärten‘ ihr Habitat verloren hatten.

In Zeiten des Klimawandels ist jede natürliche Fläche, in die der Mensch nicht eingreift, ein Gewinn für alle - ihn selbst, die Artenvielfalt von Tier- und Pflanzenwelt, das Klima.

Die Stadt Nordenham hat sich selbst ins Programm geschrieben, bei allen geplanten Maßnahmen immer den Auswirkungen auf den Klimawandel besonderes Augenmerk zu schenken und diese zu berücksichtigen.

Im Jahr 2021 hat die Stadt Nordenham die Zugehörigkeit zur Biosphärenregion beschlossen, die, so betonten seinerzeit Sprecher von SPD, Grünen und WIN, viele Chancen eröffne und der Industriestadt Nordenham zu einer Imageaufwertung verhelpe.

Um eben dieses Image muss es bei der Beschließung von Maßnahmen immer gehen, die wie hier den unwiederbringlichen Verlust eines Waldes bedeuten würde.

Eine Kompensationspflanzung entstünde zudem nicht für die Nordenhamer und ihre Natur, sondern weit entfernt irgendwo anders und braucht außerdem viele Jahre, um den gleichen ökologischen Wert zu haben. Die von Tim Lorenz geäußerte Frage, was ein Wald an der Stelle zu suchen habe, lässt sich einfach beantworten: Jeder Wald, überall dort, wo er wächst, hat seine Berechtigung und einen Wert, den es zu erhalten gilt.

Die WIN widerspricht deutlich der Aussage, die angedachte Rodungsaktion sei eine tourismusfördernde Maßnahme. Das Gegenteil wäre der Fall. Eine zeitgemäße Haltung, die man nach außen transportieren sollte, wäre ein besonderes Umweltbewusstsein, das sich an den Erfordernissen und den Erkenntnissen über unser sich wandelndes Klima orientiert.

Es gibt außerdem noch kein Gesamtkonzept für das Gebiet rund um den Großensieler Hafen und den Strand. Ein Konzept, das zwingend Ökologie und Nachhaltigkeit berücksichtigen muss, das einen zukunftsfähigen Wohlfühl-Lebensraum für alle bietet.

Es wird noch Jahre dauern, bis es etwas Derartiges geben wird und noch viel länger, bis die ersten Arbeiten beginnen werden - das hat die Erfahrung aus der Vergangenheit gezeigt.

Ein Kahlschlag, wie er jetzt angedacht worden ist, wäre unter diesem Gesichtspunkt noch zusätzlich abzulehnen.

Mit freundlichen Grüßen

Joachim Gorges
WIN Fraktionsvorsitzender